

Mitgliederumfrage zum Projekt "Optimierung der Führungsstrukturen"

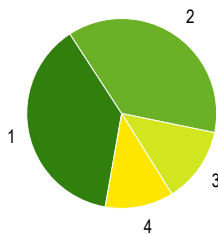
Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	29.06.2017
Verwendeter Fragebogen:	Mitgliederumfrage zum Projekt "Optimierung der Führungsstrukturen" Kopie
Per E-Mail eingeladene Befragte:	262
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	262
Vollständig beantwortete Fragebogen:	156
Rücklaufquote:	59,5%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	8
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	62,6%

Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

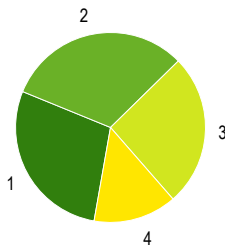
1 - Das dreistufige Führungsmodell an der Volksschule Aargau soll überarbeitet werden.
Begründung: Ein schlankeres Führungsmodell mit nur zwei Führungsebenen reduziert den Aufwand für die Schulleitenden.



1	stimme völlig zu	38%	62
2	stimme teilweise zu	37%	61
3	lehne eher ab	13%	21
4	lehne völlig ab	12%	19

Nennungen (N)	163
Keine Angaben (KA)	1

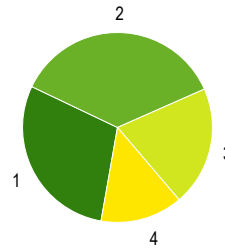
2 - Die zwei Führungsebenen sollen neu aus Gemeinderat und der Schulleitung bestehen.
Begründung: 1) Sach- und Finanzentscheide werden von der gleichen Behörde gefällt. 2) Strategische Entscheide für Gemeinde und Schule sind aufeinander abgestimmt. 3) Der Gemeinderat wird damit direkter in die Schule eingebunden und übernimmt die direkte Verantwortung. 4) Der Gemeinderat nimmt die Personalführung aller Führungspersonen der Gemeinde wahr.



1	stimme völlig zu	28%	46
2	stimme eher zu	31%	51
3	lehne eher ab	26%	42
4	lehne völlig ab	14%	23

Nennungen (N)	162
Keine Angaben (KA)	1

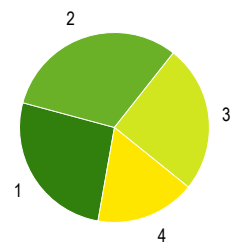
3 - Der Gemeinderat soll eine Fachkommission einsetzen können, welche den Gemeinderat in Schul- und Bildungsfragen beraten kann.
Erläuterung/Begründung: Das Einsetzen einer Fachkommission ist im Ermessen des Gemeinderates. Sie kann spezifisches Fachwissen einbringen und Anliegen aus der Bevölkerung können in die strategische Planung einfließen.



1	stimme völlig zu	29%	46
2	stimme eher zu	36%	57
3	lehne eher ab	20%	32
4	lehne völlig ab	14%	22

Nennungen (N)	157
Keine Angaben (KA)	5

4 - Der Gemeinderat soll neben der finanzielle Führung folgende Aufgaben übernehmen: 1) strategische Führung 2) direkte Personalführung der Schulleitung.
Begründung: 1) Die strategische und finanzielle Führung sollen in Zukunft im Aufgabenbereich des Gemeinderates liegen. Die heutige Aufteilung zwischen strategischer Führung (Schulpflege) und Finanzhoheit (Gemeinderat) auf zwei Behörden macht keinen Sinn. 2) Die Finanzhoheit wird auch in Zukunft beim Gemeinderat liegen. Aus diesem Grund soll der Gemeinderat auch die strategische Verantwortung für die Schule übernehmen.



1	stimme völlig zu	26%	42
2	stimme eher zu	31%	50
3	lehne eher ab	25%	40
4	lehne völlig ab	17%	27

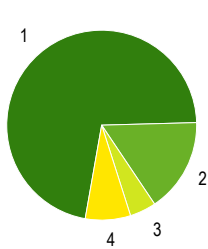
Nennungen (N)	159
Keine Angaben (KA)	1

5 - Die Schulleitung soll zusätzlich zu den bisherigen Aufgaben neu folgende Funktionen übernehmen: 1) Anstellung und Entlassung der Lehrpersonen 2) Beschwerdefähige Laufbahn- und Disziplinenterscheide von Schülerinnen und Schülern.
Begründung: Wer das Personal führt, soll auch für die Anstellung und - falls notwendig - für die Entlassung verantwortlich sein (wie überall ausserhalb der Schule). Laufbahn- und Disziplinenterscheide sind operative Geschäfte und gehören nicht in den Aufgabenbereich einer strategischen Behörde.

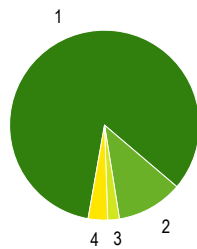
6 - Die Ressourcen der Schulleitenden sollen den erweiterten Aufgaben entsprechend angepasst werden. Die Erkenntnisse der Arbeitsplatzanalyse sollen dabei berücksichtigt werden.
Begründung: Der Vorstand des VSLAG ist sich sicher, dass eine Erhöhung der Schulleitungsressourcen nur über die Optimierung der Führungsstrukturen erreicht werden kann.

7 - Der Kanton soll für die Ressourcierung der Schulverwaltung möglichst verbindliche Empfehlungen aussprechen.
Begründung: Die Arbeitsplatzanalyse hat klar aufgezeigt, dass die zur Verfügung stehenden Verwaltungsressourcen einen direkten Einfluss haben auf die Arbeitsbelastung und Arbeitszeiten der Schulleitenden.

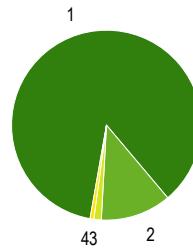
8 - Der Schulrat des Bezirks soll als 2. Rekursinstanz in verkleinerter Form bestehen bleiben.
Begründung: 1) Das bisherige System hat sich in diesem Punkt bewährt. 2) Der Schulrat des Bezirks ist in der Region lokal verankert, die Wege sind kurz und schnelle Entscheide sind möglich.



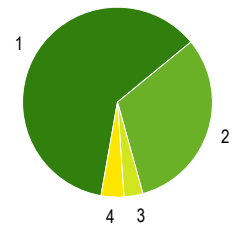
1	stimme völlig zu	72%	112
2	stimme eher zu	16%	25
3	lehne eher ab	4%	7
4	lehne völlig ab	8%	12
Nennungen (N)			156
Keine Angaben (KA)			2



1	stimme völlig zu	83%	126
2	stimme eher zu	11%	17
3	lehne eher ab	2%	3
4	lehne völlig ab	3%	5
Nennungen (N)			151
Keine Angaben (KA)			7



1	stimme völlig zu	86%	136
2	stimme eher zu	12%	19
3	lehne eher ab	1%	2
4	lehne völlig ab	1%	1
Nennungen (N)			158



1	stimme völlig zu	61%	95
2	stimme eher zu	32%	49
3	lehne eher ab	3%	5
4	lehne völlig ab	4%	6
Nennungen (N)			155
Keine Angaben (KA)			3

Erläuterungen und Auswertungshinweise

Gliederung des Berichts

Der Ergebnisbericht ist nach Fragetypen gegliedert.

Zuerst werden die Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala angezeigt, gefolgt von den Fragen mit Einfachauswahl, Mehrfachauswahl und den Antworten auf offene Fragen (falls vorhanden).

Die Reihenfolge der Fragen im Ergebnisbericht kann deshalb von jener im Fragebogen abweichen.

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala von 1 bis 4 ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.

Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.

Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung/ Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Bei Teilberichten werden lediglich die Prozentzahlen angegeben.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 10, werden aus Datenschutzgründen keine Ergebnisse angezeigt, um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

3–4

Prozentsatz der Befragten, die bei einer Frage mit Antwortskala die Einschätzung 3 oder 4 angekreuzt haben. Wegen Rundungungenauigkeiten kann es zwischen den Zahlen in der Grafik und dem Wert in der Spalte «3–4» zu kleinen Abweichungen kommen.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit höchsten / tiefsten Werten

Höchste Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefste Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Qualitätseinschätzung: Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 liegen im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich.

Der Prozentsatz der Befragten, die eine der zwei positiven Antworten (3–4) angekreuzt haben, zeigt auf einen Blick, bei welchen Qualitätsaussagen die Zufriedenheit vergleichsweise hoch ist und bei welchen sie eher tief ist.

Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3–4), zeigt auf einen Blick, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen

Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

<http://www.iqesonline.net/auswertungstipps/>